

## Treffen der Chinesischlehrer an der GSG

Das Land Nordrhein-Westfalen zählt zu den Vorreitern bei der Etablierung von Chinesisch als Schulfach. An über 30 Schulen aller Schulformen des Landes wird Chinesisch inzwischen im AG-Bereich, als neu einsetzende Fremdsprache und damit als Abiturfach ab Jahrgangsstufe 11 und nun sogar erstmalig als zweite Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 6 bzw. 7 unterrichtet.

Entsprechend groß war das Interesse der Chinesischlehrer des Sekundarbereiches an einem Treffen, das am 10. Juni 2006 bei uns an der GSG stattfand. Über 40 Lehrer und Lehrerinnen - vorwiegend aus NRW aber auch aus anderen Bundesländern wie Hamburg, Thüringen und sogar aus dem Nachbarland Schweiz - nahmen an der Veranstaltung teil, die von der GSG in Kooperation mit dem Fachverband Chinesisch e.V. veranstaltet wurde.

Die Tagung sollte vor allem dem Erfahrungsaustausch zu den Themen Chinesischunterricht, Lehrmaterialien, Abitur 2006, Chinesisch als zweite Fremdsprache usw. dienen, aber auch ein Forum bieten, sich über die Etablierung des Faches an den NRW-Schulen zu informieren.

Zu Beginn der Veranstaltung – der durch die regionalen Pressevertreter etwas verzögert wurde – hieß der Schulleiter, Klaus Zielonka, die Gäste an der Schule willkommen und zeigte sich „sehr gespannt“ auf das erste Treffen dieser Art. Als Vertreter des Fachverbandes Chinesisch e.V. begrüßte der Sprecher des Landesverbandes NRW, Peter Wittke, die Anwesenden. Er skizzierte kurz den Werdegang des Faches in NRW und hob dabei die besondere Position des Bundeslandes bei der Einführung von Chinesisch an Sekundarschulen hervor. Als Vertreter des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes NRW richtete Rolf Schormann einige Worte an die Teilnehmer. Schormann unterstrich die Anstrengungen des Landes NRW, den Weg für das Fach Chinesisch an den Schulen des Landes zu ebnen. Er verwies auf die frühe Verabschiedung curricularer Richtlinien für Chinesisch als spät einsetzende Fremdsprache und als Abiturfach in NRW und die Unterstützung von Seiten des Ministeriums bei der Einführung von Chinesisch auch in der Sekundarstufe I. Die ersten erfolgreichen Abiturprüfungen 2006 in Münster zeigten, dass dieser Weg richtig sei und auch im Rahmen des Zentralabiturs 2007 fortgesetzt werden würde. Abschließend ging Schormann auf das Problem der fehlenden Lehrerbildung für das Fach Chinesisch ein und kündigte an, dass in nächster Zeit die Einrichtung eines Fachseminars Chinesisch am Lehrerseminar Bochum geplant sei, das in enger Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum stehen werde. An der Ruhr-Universität Bochum liegen zudem Pläne für einen Lehramtsstudiengang Chinesisch vor. Eine Grußadresse der Chinesischen Botschaft überbrachte Frau Dr. Chen Renxia, zuständige Referentin der Bildungsabteilung der Chinesischen Botschaft, den sie mit dem Hinweis einleitete, dass dies bereits ihr zweiter Besuch an der GSG in diesem Jahr sei. Sie lobte die Anstrengungen zur Einführung von Chinesisch als Schulfach im Land NRW und sicherte nachdrücklich die weitere Unterstützung durch die Chinesische Botschaft bei dieser Entwicklung zu.

Die Runde der Vorträge eröffnete Dr. Martin Kittlaus, Annette Gymnasium Münster und Lehrstuhl für Sinologie Münster, der über erste Erfahrungen zur Abiturprüfung 2006 am Annette Gymnasium in Münster berichtete. Kittlaus skizzierte kurz den Werdegang des Faches am Annette Gymnasium als neu einsetzende Fremdsprache vom Schuljahr 2003/04 bis heute und sprach von einer überraschend hohen Akzeptanz bei den Schülern. Kittlaus bezeichnete das Fach als bereits „etabliert“. Bei der Abiturprüfung 2006 hätten drei Schüler das schriftliche und sechs Schüler das mündliche Abiturfach Chinesisch gewählt. Die Leistungen seien mit einem Notenspektrum von „1 plus“ bis „3 plus“ überaus zufrieden stellend. Kittlaus wertete es als Erfolg des Faches, dass die Chinesischkenntnisse der Schüler bei verschiedenen Arbeitgebern den Ausschlag für ein Ausbildungsplatzangebot gegeben hätten. Zudem sei das Fach Chinesisch ein profilkbildendes Kriterium, das die Entscheidung der Eltern für die Schule positiv beeinflusse. Er plädierte für eine „Normalisierung“ des Faches Chinesisch als „ganz normales Schulfach“, außerhalb des Elitedenkens der Hochbegabtenförderungen und angepasst an das breite Spektrum des Leistungsniveaus der Schüler an den Sekundarschulen. Abschließend thematisierte er noch die Problematik einer Wortschatz- und Schriftzeichenobligatorik für Abiturprüfungen, die

gerade im Hinblick auf das künftige Zentralabitur gelöst werden müsse. In diesem Zusammenhang war ursprünglich der Vortrag von Dr. Volker Klöpsch zum Thema „Leistungskontrolle und Zertifizierung: HSK auch an Schulen?“ geplant, der jedoch leider entfallen musste, weil der Referent verhindert war.

Einen ersten Erfahrungsbericht über die Einführung von Chinesisch als zweite Fremdsprache in der Sekundarstufe I gab im Anschluss Dr. Christina Neder von der GSG. Einleitend erläuterte sie kurz die Entwicklung dieses „Pilotprojektes“, das bisher einmalig in NRW sei. Die Initiative zur Einführung von Chinesisch als zweite Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 7 (bzw. künftig ab 6) ginge – so Neder – ebenso wie bereits die Einführung von Chinesisch als neu einsetzende Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 11 an der GSG auf den Schulleiter, Klaus Zielonka, zurück. An der GSG genieße das Fach Chinesisch in der Sekundarstufe II seit dem Schuljahr 2004/05 große Attraktivität bei den Schülern mit Anmeldezahlen von ca. 30 Schülern pro Jahrgang. Auch an der GSG fänden im nächsten Jahr erstmals Abiturprüfungen im Fach Chinesisch. Die wachsende Bedeutung der Sprache angesichts der Position Chinas in der Welt und der veränderten Bedingungen auf dem Arbeitsmarkt hatten den Schulleiter zudem veranlasst, bezüglich der Einführung von Chinesisch bereits als zweite Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 7 (bzw. 6) beim Schulministerium anzufragen (März 2005). Nachdem einige Bedingungen – u.a. die Erarbeitung eines Konzepts zur Erarbeitung curricularer Richtlinien für das Fach als zweite Fremdsprache – erfüllt waren, konnte der Unterricht schon zum Schuljahr 2005/06 starten. Neder berichtete über die Erfahrungen des ersten Jahres und ging ausführlich auf Probleme und Chancen des Chinesischunterrichts in der Sekundarstufe I ein. Aufgrund ihrer Beobachtungen plädierte sie aus fremdsprachendidaktischer und pädagogischer Perspektive nachdrücklich für die frühe Einführung des Faches und nannte eine Reihe von Chancen, die das Fach eröffne wie z.B. die Förderung von Sprachbewusstsein und Sprachreflexion, die Förderung von eigenverantwortlichem und selbständigem Lernen, die Förderung interkultureller Kompetenzen zu einem frühen Zeitpunkt der Schullaufbahn, die hohe Attraktivität der Sprache bei Jungen, die geringere Auswirkung sozialer Faktoren auf den Fremdsprachenerwerb als bei europäischen Sprachen usw.

Im Anschluss an die Kaffeepause, die von den Teilnehmern rege zur Diskussion der Vorträge und/oder Erfahrungsaustausch genutzt wurde, stellte Susanne Schilling vom Albert-Einstein Gymnasium Bochum ihr Projekt „Chinesisch lernen durch lehren“ vor, das sie im Rahmen ihrer Staatsexamensarbeit mit Schülern einer Chinesisch-AG der 5. Jahrgangsstufe durchgeführt hatte. Nach einer kurzen Einführung zum theoretischen Hintergrund des „lernen durch lehren“ erläuterte Schilling die Organisation und Durchführung des Projekts durch die Schüler, die ihren Lehrern in einer „Schnupperstunde Chinesisch“ einige Grundkenntnisse vermitteln sollten. Schilling hob die positiven Erfahrungen aus dem Projekt – insbesondere der gesteigerten Sensibilität bei Lernern und Lehrern für die jeweils andere Seite, die Förderung sozialer und methodischer Kompetenzen, aber auch fachliche Aspekte - hervor. Sie unterstrich, dass dieses methodische Verfahren im Fach Chinesisch auch für kleinere Projekte gut geeignet sei, weil es Motivation und Selbständigkeit der Schüler deutlich fördere.

Sandra Liedtke-Aherrarou präsentierte im Anschluss einige Unterrichtsprojekte, die sie mit Schülern verschiedener Chinesischkurse durchgeführt hatte. Einleitend wies Liedtke auf Bitten der Veranstalter noch kurz auf das von ihr herausgegebene Lehrbuch 《学步中文》 *Chinesisch lernen – Schritt für Schritt* (Buske Verlag, Hamburg 2005) hin, in dem auch einige der Projekt- und Spielvorschläge erläutert werden. Liedtke-Aherrarou unterrichtet Schüler unterschiedlicher Altersstufen (Elementar- und Sekundarstufe I) und Leistungsniveau an einer Privatschule. Ihr Ziel ist es, neben der Sprache auch Land und Kultur zu vermitteln. Sie stellte zahlreiche Projekte - wie die Herstellung von Reliefplakaten und Chinesischer Gärten – und andere Aktivitäten - wie Drachentanz, Kalligraphie uvm. - vor, mit denen sie China für die Schüler mit allen Sinnen „erlebbar“ machen möchte (Weitere Infos siehe [www.sino-liedtke.de](http://www.sino-liedtke.de)).

Aus einer anderen Perspektive stellte Chen Qi vom Salzmann-Gymnasium in Thüringen in seinem Beitrag soziokulturelles Lernen als Schwerpunkt des Chinesischunterrichts vor. Am Salzmann-Gymnasium, ein spezielles Sprachgymnasium, wird Chinesisch ebenfalls als

zweite Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 6 angeboten. Neben soziokulturellen Kenntnissen, die in Projektthemen wie z.B. „Religionen Chinas“ erarbeitet würden, sei es – so Chen - ein besonderes Anliegen des Chinesischunterrichtes Vorurteile und Stereotypen über China und den Chinesen abzubauen. Chen erläuterte, dass die Analyse von deutschsprachigen Medien (Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehdokumentationen) dazu ein geeignetes Verfahren sei. Zum Abschluss der Vortragsrunde präsentierte Antje Benedix, die seit vielen Jahren an diversen Gymnasien und Grundschulen in Remscheid, Warendorf und Wermelskirchen Chinesisch unterrichtet, das von ihr konzipierte Lehrbuch 《懂不懂?》 *Dong bu dong?* (Antje Benedix, 2005). Das aus ihrer reichhaltigen Unterrichtserfahrung entstandene Lehrbuch ist in drei bzw. vier Abschnitte – Ausspracheschulung, Lektionstexte zu verschiedenen Alltagsthemen, Schriftzeichenkurs und ein umfassendes Register – gegliedert, das die Kompetenzbereiche Hören, Sprechen, Lesen, Schreiben (einschließlich Wörterbucharbeit) angemessen berücksichtigt. Benedix stellte eindrucksvoll die didaktischen Überlegungen dar, die hinsichtlich der Probleme beim Spracherwerb im Chinesischen – wie bspw. bei Aussprache und Schriftzeichenerwerb – Eingang in ihr Lehrwerk gefunden haben. Im Anschluss an die hochkonzentrierten Vorträge blieb nur noch Zeit für eine kurze Diskussion, die sich vor allem auf die Problematik der Schriftzeichenvermittlung im Chinesischunterricht der Sekundarstufe konzentrierte. Zahlreiche Themen (Leistungsbewertung, e-Learning etc.) konnten mit Rücksicht auf die Zeit nicht mehr angesprochen werden, manches wurde noch beim gemeinsamen Abendessen im Biergarten der Pizzeria „Piccolo“ diskutiert. Dennoch waren sich alle Teilnehmer einig, dass es ein intensiver, gewinnbringender Nachmittag gewesen sei, der in dieser Form unbedingt eine Fortsetzung finden müsse. Das nächste Treffen wurde für den 2. Juni 2007 wieder an der GSG vereinbart, um den besonderen Anstrengungen und Herausforderungen auf dem Weg der Etablierung des Faches als reguläres Schulfach durch regelmäßigen Austausch der Lehrenden Rechnung zu tragen.

Christina Neder

Presstext – Vorankündigung

**Chinesisch an Schulen – Voll im Trend!!!  
Treffen der NRW-Chinesischlehrer an der Geschwister Scholl  
Gesamtschule Dortmund-Brackel**

Für viele ist Chinesisch ein eher „exotisches“ Schulfach. Nur wenige wissen, dass die meist gesprochene Sprache der Welt bereits an über 30 Schulen in NRW als Wahlpflicht- und Abiturfach oder im AG Bereich unterrichtet wird - ein folgerichtiger und längst überfälliger Trend, der der wachsenden wirtschaftlichen und politischen Bedeutung Chinas im 21. Jahrhundert Rechnung trägt und in den letzten Jahren stetig zunimmt.

Erstmals treffen sich nun die Chinesischlehrer aus NRW an der Geschwister Scholl Gesamtschule (GSG) in Dortmund-Brackel. Als bisher einzige Schule in NRW bietet die GSG Chinesisch als zweite Fremdsprache ab Jahrgangsstufe 7 unterrichtet, schon seit zwei Jahren lernen dort außerdem Oberstufenschüler Chinesisch. Einige von ihnen werden im nächsten Jahr dort das Chinesischabitur machen.

Das Treffen der NRW-Chinesischlehrer am 10. Juni 2006, zu dem die GSG in Kooperation mit dem Fachverband Chinesisch e.V. alle Interessierte herzlich einlädt, dient dem Erfahrungsaustausch zu den Themen Chinesischunterricht, Lehrmaterialien, Abitur 2006, Chinesisch als zweite Fremdsprache etc. Es soll aber auch eine Plattform bieten, sich über die Etablierung des Faches an den NRW-Schulen zu informieren. Zahlreiche Chinesischlehrer aus allen Teilen NRWs, der angrenzenden Bundesländer und der Schweiz haben sich angemeldet; eröffnet wird die Veranstaltung von der Leiterin der Bildungsabteilung der Chinesischen Botschaft Berlin, Frau Dr. Renxia Chen. Weitere Informationen unter <http://www.gsg-dortmund.net> oder Tel. 0231-477340